

Gemeindereferent_innen-Studie

Schlaglichter auf einen oft unterschätzten Beruf



Projektgruppe

Prof. Dr. Joachim Burkard

Dr.in Carina Caruso

Prof. Dr. Ulrich Feeser-Lichterfeld

Dr. Patrick Heiser

Prof. Dr. Bernd Hillebrand

Prof. Dr. Hans Hobelsberger

Jennifer Jung, M.A.

Prof.in Dr.in Katharina Karl

Prof. Dr. Andreas Leinhäupl

Prof.in Dr.in Susanne Sandherr

Prof. Dr. Wilhelm Tolksdorf

Prof. Dr. Michael Quisinsky

Prof.in Dr.in Clarissa Vilain

www.gr-studie.de



katho

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences



Liebe Leserinnen und Leser,

„Liquid jobs in liquid church“ – unter diesem schlagwortartigen Motto hat sich eine Forscher_innengruppe der sechs katholischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit dem Auftrag ihrer Rektor_innenkonferenz auf den Weg gemacht, das Berufsbild der Gemeindereferent_innen zu analysieren. Dabei galt es, sowohl den aktuellen Entwicklungsstand zu erheben als auch weiterführende Perspektiven und zukunftsweisende Entwicklungsmöglichkeiten herauszuarbeiten. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Frage, wie die Kompetenzen und Potenziale dieser Berufsgruppe für die allseits notwendigen und längst virulenten Transformations- und Innovationsprozesse von Kirche und Pastoral nutzbar gemacht werden können.

Das Stichwort „liquid“ („flüssig“, „beweglich“) bringt die strukturellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen und Herausforderungen auf den Punkt: Die Berufsgruppe der Gemeindereferent_innen ist in die momentanen kirchlichen Um- und Abbruchbewegungen

unmittelbar involviert, ihre Rollen- und Aufgabenprofile werden seit längerer Zeit stark hinterfragt, zukünftige Konturen werden zwar diskutiert, bleiben bislang aber unscharf. Die Lebens- und Handlungskonzepte innerhalb der pastoralen und sozialen Räume sind permanentem Wandel ausgesetzt und alle pastoralen Berufsgruppen sind existentiell mit Identitäts- und Relevanzfragen konfrontiert. In diesem Szenario helfen „liquid jobs“ der Kirche eine „liquid church“ zu sein. Aber was bedeutet das konkret für das Berufsbild der exemplarisch ausgewählten Berufsgruppe der Gemeindereferent_innen und welche Rolle kann sie in der allseits erhofften „Change“ der Kirche spielen?

Es ging insgesamt darum, ein breites Spektrum von Einschätzungen u.a. bezüglich der Aus- und Weiterbildungskonzepte, der situativen Bedingungen vor Ort, des Kirchen- und Pastoralverständnisses, der Zufriedenheits- und Unzufriedenheitsaspekte der Berufsgruppe sowie nicht zuletzt auch der Bewertung des eigenen Professionsverständnisses als Grundlage für kirchliche Change-Prozesse zu erheben.



Bildquelle und Copyright: Ian Schneider @Unsplash.com

Die Ergebnisse der verschiedenen empirischen Forschungsetappen wurden in der Projektgruppe kontinuierlich diskutiert und hinterfragt, theologisch und sozialwissenschaftlich interpretiert und in diesem Sinne für die Veröffentlichung bzw. für die weitere Verwendung aufbereitet. Durch die vielfältigen inhaltlichen Zugänge der Projektgruppe sind durch die Auswertung der umfangreichen empirischen Datenbasis theologische Impulse und Handlungsoptionen entstanden, die z.B. für die Studiengangsentwicklungen an den katholischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften, für die Organisations- und Entwicklungsstrukturen der pastoralen Berufe in den Ordinariaten der (Erz-)Bistümer, für die Selbst- und Fremdeinschätzung der Berufsgruppe und nicht zuletzt auch für kirchliche Transformationsprozesse hilfreich sein können.

Der zu Beginn beschriebene Weg ist mit der Veröffentlichung der Projektergebnisse keinesfalls zu Ende – ganz im Gegenteil: die umfangreichen Erkenntnisse der Erhebungen sowie die weiterführenden Überlegungen wollen zur Diskussion und zum gemeinsamen

Weiterdenken einladen. Die vorliegende Broschüre will dazu anregen, die Projektergebnisse im jeweils eigenen Umfeld zu erörtern, weiterzugeben und inhaltlichen wie strukturellen Gewinn aus der Studie zu ziehen. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen, stehen für Diskussionen gerne zur Verfügung und bleiben in jedem Fall in Bezug auf die Profilierung der Berufsgruppe „Gemeindereferent_in“ sowie auf deren weitreichende Einflussmöglichkeiten für die Transformations- und Innovationsprozesse von Kirche am Ball.

*Joachim Burkard, Carina Caruso,
Ulrich Feeser-Lichterfeld, Patrick Heiser,
Bernd Hillebrand, Hans Hobelsberger, Jennifer Jung,
Katharina Karl, Andreas Leinhäupl, Susanne Sandherr,
Wilhelm Tolksdorf, Michael Quisinsky, Clarissa Vilain*

«Will man eine liquid church, braucht es kirchliche Berufe, die sich als liquid jobs begreifen und auch so agieren.»

*Ulrich Feeser-Lichterfeld
katho*



1 DEUTSCHLANDWEITE ONLINE-BEFragung

1.232 Teilnehmer_innen
(Gemeindereferent_innen und Studierende
aller deutschen Diözesen)

Oktober 2021

2 INTERVIEWS

30 leitfadengestützte Interviews
mit 12 Gemeindereferent_innen,
12 aus dem Beruf Ausgestiegenen
und 6 Studierenden

1.9.2021-1.6.2022





3 AUSWERTUNG

Quantitative und qualitative Datenauswertung und Dateninterpretation der Befragung, der Freitextfelder und der Interviews

1.11.2022-15.3.2023



4 ERGEBNISSE

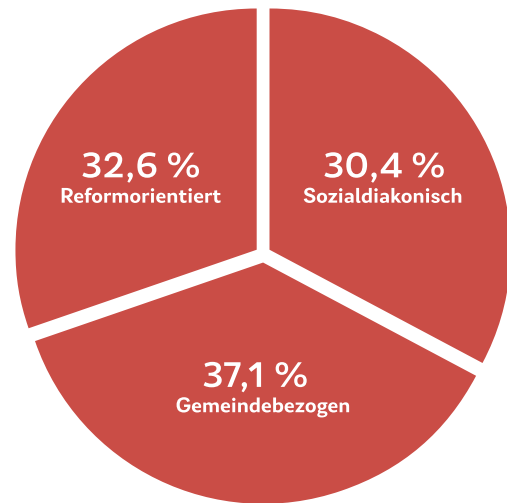
Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse in Form eines Sammelbandes, einer Broschüre, auf Tagungen

ab dem 2. Halbjahr 2023



Gemeindereferent_innen bringen unterschiedliche Verständnisse von Kirche und Pastoral in ihren Beruf ein

Wir haben Gemeindereferent_innen und Studierende gefragt, welches Verständnis von Kirche und Pastoral ihrem professionellen Handeln zugrunde liegt. Zu insgesamt 27 Aspekten konnten die Befragten angeben, wie sehr der Aspekt ihre Arbeit prägt bzw. künftig prägen wird. Dabei zeigt sich, dass Gemeindereferent_innen unterschiedliche aber komplementäre Verständnisse von Kirche und Pastoral in ihren Beruf einbringen. Diese lassen sich mittels einer statistischen Faktorenanalyse zu drei Typen bündeln, die wir als sozialdiakonisch, gemeindebezogen und reformorientiert bezeichnen.



«Für viele der Gemeindereferent_innen ist Spiritualität eine wichtige Motivation für ihren Beruf. Das Spektrum an Zugänge ist bunt. Ob sie eher private, kirchenbezogen oder diakonisch ausgerichtet ist, lohnt sich zu diskutieren.»

*Katharina Karl
KU*

Wohlgermerkt handelt es sich hierbei um Idealtypen. Keineswegs soll damit beispielsweise gesagt sein, dass gemeindebezogene Gemeindereferent_innen kein Interesse an Reformen oder sozialdiakonische Gemeindereferent_innen kein Interesse an Gemeinde hätten. Die unten dargestellten Aspekte sind in ihren Kombinationen eben ‚nur‘ insbesondere Weise wichtig für den jeweiligen Typus.

Sozialdiakonische Gemeindereferent_innen

Sie sehen es als zentrale Aufgabe ihres pastoralen Wirkens, strukturelle Bedingungen von Armut und Ungerechtigkeit zu bekämpfen. Die Anliegen, Sorgen und Nöte der Menschen sind dabei ihr zentraler Ausgangspunkt. Entsprechend sollte Kirche im sozialen Nahraum der Menschen präsent sein, an den vielen unterschiedlichen Orten, an denen die Lebens-themen der Menschen in besonderer Weise erfahrbar werden. Kirche müsse außerdem bedarfsgerecht agieren und brauche Strukturen, die Mitsprache und Mitverantwortung für alle Christ_innen ermöglichen. Dabei könne Kirche auch von Menschen lernen, für die Religion kein Thema ist.



Gemeindebezogene Gemeindereferent_innen

Sie sehen die lebendige und aktive Gemeinde als Mittelpunkt ihres pastoralen Wirkens, für die vor allem die sonntägliche Eucharistiefeier konstitutiv sei. Sie wollen in erster Linie Gläubige sammeln und stützen, ihr Engagement unterstützen und ihnen einen Sinn für die Nähe Gottes vermitteln. Kirche müsse den sozialen Zusammenhalt der Menschen vor Ort fördern und immer wieder neue Formen geistlichen Lebens hervorbringen. Entsprechend vertreten sie die Auffassung, Pastoral profitiere davon, wenn Wohn- und Dienstort pastoraler Mitarbeiter_innen räumlich nah beieinander liegen. Den Bedeutungsverlust von Glauben und Kirche sehen sie als zentrale Herausforderung ihrer Pastoral.



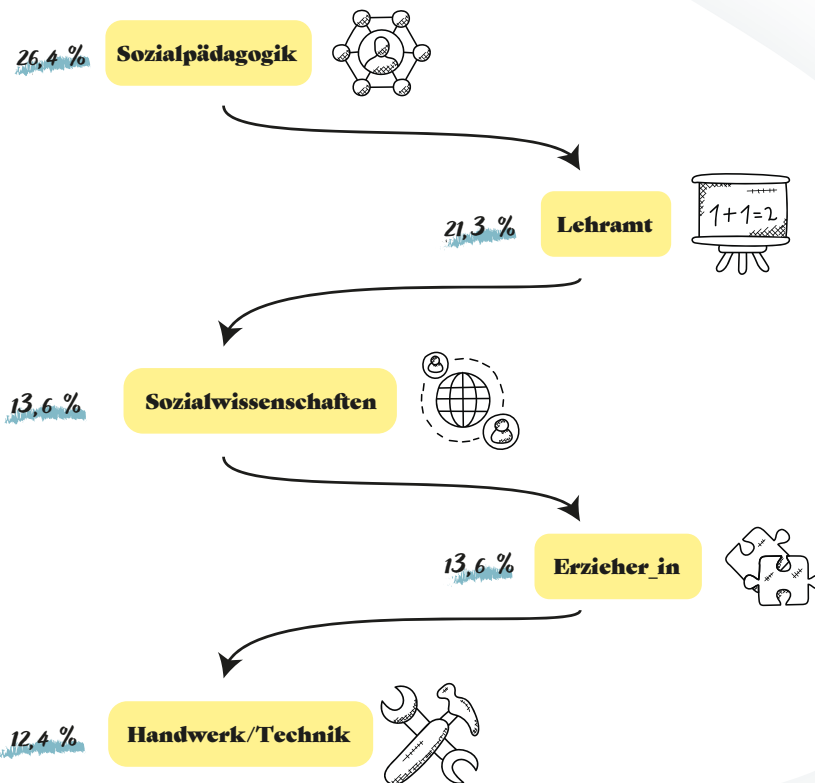
Reformorientierte Gemeindereferent_innen


Sie vertreten die Auffassung, Pastoral lebe vom Mut zum Experiment: Sie brauche neue Orte und Formate jenseits einer klassischen Gemeindepastoral sowie neue Wege einer zeitgemäßen Vermittlung des Evangeliums. Reformorientierte Gemeindereferent_innen weisen seltener Zusatzqualifikationen und ein fachliches Interesse an ihrem Beruf auf als die beiden anderen Typen. Sie schätzen die Berufsvorbereitung durch ihr Studium und die Leitungskompetenz ihrer Vorgesetzten schlechter ein und wollen seltener diakonisch wirken.



Gemeindereferent_innen bringen vielfältige Kompetenzen in ihren Beruf ein

58% der Gemeindereferent_innen verfügen über ein Zweitstudium und/oder eine Ausbildung





courage

Bildquelle und Copyright: Michael Dziedzic @Unsplash.com

«Chaos- und
Gestaltungskompetenz kann
man aus- und weiterbilden. Ein
chaosaffines Umfeld unterstützt
dies, indem es Chancen im Chaos
sichtbar macht, Leidenschaften
und Kreativität fördert und
Menschen ermutigt, den eigenen
Stil (weiter-) zu entwickeln.»

Clarissa Vilain
KH Mainz

Teil der Zeugnisgemeinschaft

Theologisches Wissen

Pragmatismus

Flexibilität

Diese Kompetenzen

bringen wir u.a. mit!

Mehr Menschennähe

Authentizität

Motivation

Sprachfähigkeit

Einfühlungsvermögen

Gemeindereferent_innen betonen ihre Nähe zu den Menschen

Ihnen ist im Beruf wichtig:

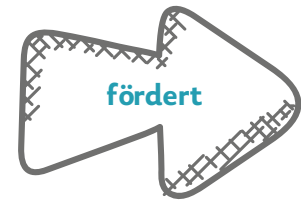
Auf gleicher Augenhöhe mit den Menschen vor Ort zu sein

Anerkennung und Wertschätzung von Vorgesetzten erhalten

Gut im Team zu arbeiten

Sinnvolle Tätigkeiten ausüben

sich selbstverwirklichen



„Die Fähigkeit, den Glauben auf dem Hintergrund von Alltag zu reflektieren und die Nähe zu den unterschiedlichsten Menschen.“ (B64, w, 58)

„Dadurch, dass wir näher an den Menschen sind, da die Distanz gegenüber Geweihten wegfällt, ist es uns möglich, ein offenes Ohr für die Menschen zu haben.“ (B353, w, 53)

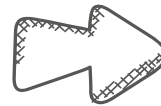
„Gemeindereferent_innen können die Theorie mit der Praxis verzahnen und sind in ihrer theologischen Ausdrucksweise oft näher bei den Menschen als Diplomtheologen und Priester.“ (B255, w, 55)

«Gemeindereferent_innen wissen um die Themen der Menschen, ihre Not und was nottut.»

*Joachim Burkard
KSH München*



Bildquelle und Copyright: jeejong58 @pixabay.com



stärkere Berufsbindung

knapp 2/3 würden sich
erneut für diesen Beruf
entscheiden



97,5 Prozent

haben vor allem den Beruf gewählt,
weil sie Menschen helfen wollen

Mittels des „Kurzfragebogens zur Erfassung Allgemeiner und facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit“ (KAFA) wurde die Arbeitszufriedenheit der Befragten erhoben. Am zufriedensten sind sie mit ihren konkreten Tätigkeiten, am wenigsten mit ihren Entwicklungsmöglichkeiten.

Eine quantitative Inhaltsanalyse zeigt, dass Zufriedenheit und Belastung in erster Linie mit den Arbeitsbedingungen zusammenhängen. Die Gesamt-Arbeitszufriedenheit übt mit Abstand den größten Einfluss auf die Berufsbindung aus.

Gemeindereferent_innen wünschen sich unterschiedliche Berufsprofile

Wir haben danach gefragt, was den Beruf aus Sicht der Befragten heute auszeichnet – und wie sie ihn sich zukünftig wünschen. Im Ergebnis zeigen sich Facetten des Berufs, die stärker gewünscht werden als andere, und teils große Unterschiede zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Auch hier konnten durch eine Faktorenanalyse vier verschiedene Typen herauskristallisiert werden, die zeigen, wie sich der Beruf profilieren könnte. Auch an dieser Stelle handelt es sich wieder um vier Idealtypen.

1.
Seelsorger_in

ein klares Berufsprofil
ein geklärtes Verhältnis zu anderen
pastoralen Berufsgruppen
als Seelsorger_in wirken

3.
Allrounder_in

Allrounder_in sein
für eine gemeindezentrierte Kirche
stehen
Nachgeordnet tätig sein

2.
Change-
agent_in

für Irritation und Innovation sorgen
mit theologischer Kompetenz punkten
Impulse für die Weiterentwicklung von
Kirche setzen
Verantwortung in Leitungspositionen
tragen

4.
Übersetzer_in

Ehrenamtliche bei der Entdeckung
ihrer Charismen unterstützen
Glaubenthemen in die Sprache
der Menschen übersetzen
Tun von den Adressat_innen her
konzipieren

Was wünschen sich Gemeindereferent_innen für ihren Beruf in der Zukunft?



«Die In-Beziehung-
Setzung der GR-Studie mit
dem Projekt „Soziale Arbeit in
der Pastoral“ bietet verschiedene
Deutungs-muster sowie auch großes
Potenzial an, um der notwendigerweise
vernetzten Arbeit im Pastoral- und
Sozialraum ein zukünftiges
Gesicht zu geben.»

Andreas Leinhäupl
KHSB

Gemeindereferent_innen wollen Kirche und Pastoral gestalten



Das Image der Kirche muss sich bessern

Die kirchliche Hierarchie muss verflacht werden

Mehr Wertschätzung für den Beruf seitens der Bistümer

Die hohe Arbeitsbelastung muss verringert werden

Mehr Gleichberechtigung für Frauen

Mehr Leitungskompetenz für Gemeindereferent_innen

Die klerikale Entscheidungshoheit umverteilen

Mehr Transparenz im Transformationsprozess


Eine zeitgemäße Sexualmoral

«Eine Kirche, die für Menschen da sein will, muss sich den Fragen stellen, die sich aus dem Kirchen- und Pastoralverständnis der Gemeindereferent_innen ergeben.»

Autonomie, um mehr ausprobieren zu können

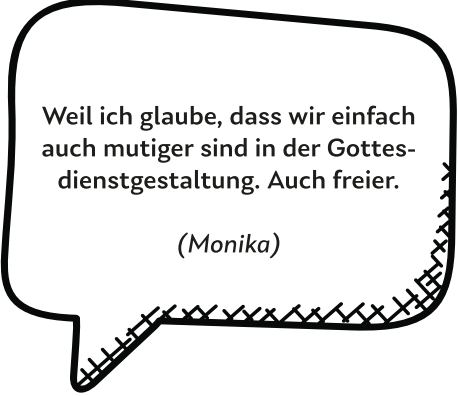
Die Kompetenzen der Mitarbeitenden mehr einsetzen

*Michael Quisinsky
KH Freiburg*



Davon erzähle ich die ganze Zeit, was ich für eine riesen Chance habe, mit Leuten vor Ort anders Kirche zu sein, andere Gottesdienste auszuprobieren. [...] da sind Dinge zu bewegen. Ja, da können wir Sachen machen, Leute vor Ort haben die Möglichkeit, selbstbestimmt zu agieren.

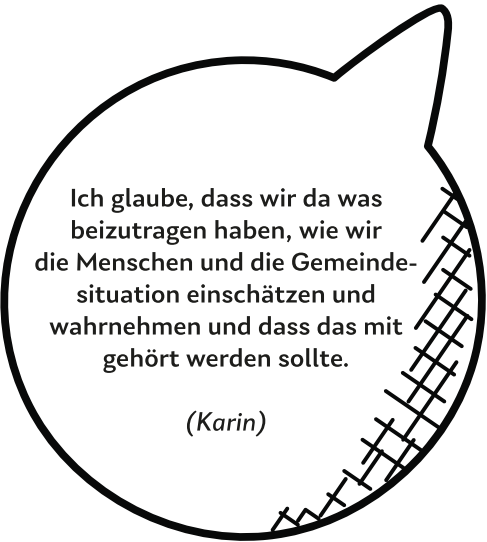
(Rolf)



Weil ich glaube, dass wir einfach auch mutiger sind in der Gottesdienstgestaltung. Auch freier.

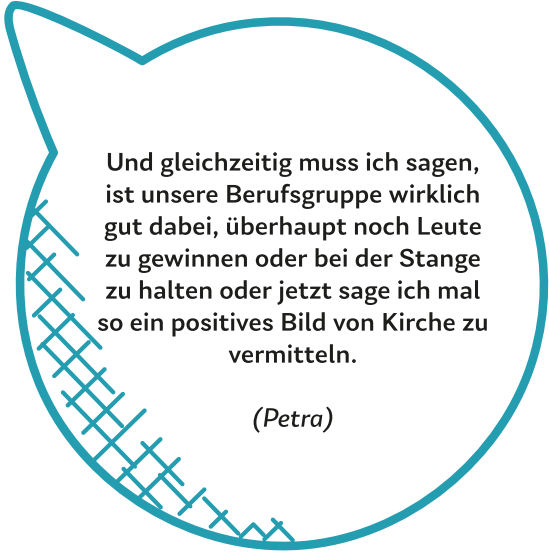
(Monika)

Gemeindereferent_innen können und sollten mitgestalten ...



Ich glaube, dass wir da was beizutragen haben, wie wir die Menschen und die Gemeindesituation einschätzen und wahrnehmen und dass das mit gehört werden sollte.

(Karin)



Und gleichzeitig muss ich sagen, ist unsere Berufsgruppe wirklich gut dabei, überhaupt noch Leute zu gewinnen oder bei der Stange zu halten oder jetzt sage ich mal so ein positives Bild von Kirche zu vermitteln.

(Petra)

Der Sammelband zur Studie wird als Print und E-Book ab dem 1.11.2023 erhältlich sein

Ulrich Feeser-Lichterfeld · Patrick Heiser
Hans Hobelsberger · Jennifer Jung (Hrsg.)

Gemeinde- referent:in

Eine Studie
zu Berufsbild und
kirchlich-pastoralen
Transformation

**Kompetenzen und
Potenziale eines
unterschätzten Berufs**



ISBN: 978-3-429-05925-5

Inhalte des Sammelbands

In dem Buch finden sich vertiefende Beiträge zu Berufsbindung, Transformation, Vernetzung von pastoraler und sozialer Arbeit, Changepotenzial, Menschennähe, Ekklesiologie, Pneumatologie, Spiritualität, Studium und Fortbildung.

Weitere Infos unter www.gr-studie.de

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen,
Institut für pastorale Praxisforschung und bibelorientierte
Praxisbegleitung (IbiP)

Paderborn 2023



katho

Katholische Hochschule **Nordrhein-Westfalen**
Catholic University of Applied Sciences



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT



Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin

Katholische
Stiftungshochschule
München

University of Applied Sciences



KATHOLISCHE
HOCHSCHULE FREIBURG
CATHOLIC UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG



Katholische
Hochschule Mainz
Catholic University
of Applied Sciences